

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

1.5.1880 (No. 101)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026544](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026544)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Schwaßer:
5^{te} V. 5^{te} N.

N^o 101.

Sonnabend, den 1. Mai.

1880.

Für die Monate **Mai** und **Juni** haben wir ein zweimonatliches Abonnement eröffnet und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei in's Haus geliefert, **1,50 Mk.**, bei den Reichspostanstalten incl. Provision **1,70 Mk.** und für Abholende **1,35 Mk.**

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. Sr. Majestät der Kaiser und Königin empfing gestern Nachmittag im Schlosse zu Wiesbaden zum Vortrag auch den Geheimen Legationsrath v. Bülow und wohnt Abends mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden der Theater-Vorstellung bei.

Aus Wiesbaden, Donnerstag 29. April, wird ferner telegraphisch gemeldet: Sr. Majestät der Kaiser machte gestern Nachmittag mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt, nahm darauf den Vortrag des Geheimen Legationsrath v. Bülow entgegen und besuchte Abends das Theater. Heute Vormittag hatten der Hofmarschall Graf Perponcher und der Chef des Militärkabinetts v. Albedyll Vortrag. Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Rußland findet Nachmittag um 4 Uhr bei Sr. Majestät Salafest statt, zu welcher Notabilitäten der hiesigen russischen Kolonie, darunter die Fürsten Urussov und Dbolinski und der Gesandte Graf Osten-Sacken, sowie auch verschiedene wohnhafte Generale und die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten haben.

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Kuffner.

(Fortsetzung.)

Der alte, reiche Kaufmann Heimbeck hatte dem einzigen Sohne gern die von ihm gewünschte, seinen Neigungen entsprechende Erziehung und Ausbildung zu Theil werden lassen; es freute den alten Herrn, seinem Waldemar durch den Reichtum, den ihm ein mühe- und arbeitsvolles Leben geschaffen, ein genußreicherer Dasein bieten zu können, als er selbst es gehabt hatte. Doppelt belohnt fühlte er sich am Abende seines Lebens, wenn Waldemar durch sein Hinreisen des schönen Spiel ihm einen Genuß bot, wie er ihn noch selten gehabt. Darum auch betrubte es ihn doppelt, daß schon seit geraumer Zeit mit seinem Sohne eine augenscheinliche Veränderung vorgegangen war. Er zeigte sich verschlossen, während er sonst zuvorkommend, heiter und gesellig war; er schien einen tiefen Schmerz, ein tiefes inneres Weh zu haben und dies Niemand mittheilen zu wollen; er suchte die Einsamkeit und selbst die Musik schien ihm nicht mehr der lebende, zerstreute Genius früherer Zeiten zu sein.

Waldemar Heimbeck schritt in seinem Zimmer auf und ab, ein großes, anscheinend amtliches Schreiben in der Hand; er trat endlich an seinen Schreibtisch, legte das Papier auf denselben und murmelte leise: „Alles dies kann mir nicht helfen! — Was nützt es, daß man mich zum Professor an der Akademie ernennet? — Ich werde diese Ehre dankend erkennen, doch — ablehnen. — Ich kann ja hier nicht länger weilen — ich muß sie aufsuchen, und war es auch nur, um sie einmal wieder zu sehen!“

Er setzte sich und stützte seine bleiche Stirn mit

Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin wird, wie wir hören, voraussichtlich zum 10. Mai nach Berlin bez. Potsdam zurückkehren.

In den nächsten Tagen dürfte eine Publikation darüber erfolgen, in welchem Verhältnis künftig in Folge der sanktionirten Militärgeß-Novelle die Kruten-Einstellung in die Armee zu erfolgen hat. Es wird diese neue Ordnung bereits für den im Herbst d. J. einzustellenden Bedarf in Kraft treten.

Die künstlerischen Bestrebungen der Reichstags-Majorität werden unterstützt durch eine Petition der Dresdener Gewerbekammer, welche in dem Gesuche gipfelt, der Reichstag wolle die Gewerbe-Ordnung dahin amendiren, daß den Innungen resp. gewerblichen Korporationen das Lehrlingswesen unterstellt werde, so daß jeder Lehrling bei einer Faktorkorporation aufgenommen, geprüft, losgesprochen und mit Lehrzeugniß versehen werden müsse; eine gesetzliche Verpflichtung, welche auch Denjenigen aufzuerlegen wäre, die bei außerhalb einer Faktorkorporation stehenden Gewerbetreibenden in der Lehre sind. Ferner soll der Reichstag beschließen, daß obligatorische Arbeiter-Legitimationen allgemein, somit über die durch Reichsgesetz vom 17. Juli 1878 bestimmte Altersgrenze hinaus, wieder einzuführen seien. Wenn diese Wünsche erfüllt werden, so glaubt die Dresdener Gewerbekammer keine Veranlassung zu haben, sich für Wiedereinführung von Zwangsunmengen auszusprechen. Natürlich nicht! Denn dann macht sich der Zwang des Beitritts ganz von selber. Die Sache ist ganz sein ausgeklügelt.

Ausland.

London, 29. April. Der Daily News wird aus Kabul gemeldet: Cavallerie-Patrouillen besuchten heute Charafab. Es herrschte Ruhe in jener Richtung. Der Feind hatte 150 seiner Todten weggeschafft. In Sberpur hat sich die Aufrichtung gelegt. Der

der Hand. Dann sprang er plötzlich wieder auf: in ihm schien es zu ringen und zu kämpfen. Wo sind sie hin, meine ersten Vorsätze, sie zu vergessen?! Und doch, fuhr er nach mehrmaligem Auf- und Abstreiten mit schwärmerischem Ausdruck fort, wie sie vergessen, sie, durch die mir eine Ahnung himmlischer Seligkeit geworden?! — Ni., nie werde ich sie vergessen können! Ich will mich aufrufen, will sie sehen und ihr Anblick soll mich ermahnen, durch rastloses Streben und unermüdete Arbeit, Ehre und Ruhm und Anerkennung in dem Grade zu erlangen, daß ich zu ihr ungeschont emporblicken kann, ohne fürchten zu müssen, man werde mich in die Schranken zurückweisen, die mich jetzt von ihr trennen!

Sein Entschluß schien gefaßt. Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb — schrieb einen langen Brief. Als er ihn beendet, las er ihn nochmals aufmerksam durch, couvertirte ihn dann, und war im Begriffe, ihn zu siegeln, als sein Vater eintrat.

Herr Heimbeck war ein hochgewachsener, durch seinen schneeweißen Bart und sein ebenso weißes Haar sehr ehrwürdig aussehender Mann.

Nun, mein lieber Waldemar, was enthält denn dieser großer Brief? fragte er seinen etwas verlegen dreinschauenden Sohn.

Man hat mir eine Professur an der Akademie angetragen, lieber Vater; ich habe sie jedoch, fuhr Waldemar etwas zögernd fort, ablehnen zu müssen geglaubt, weil ich — Genß bald verlassen möchte.

Wie, Waldemar! rief erstaunt der Greis, Du willst fort, willst Deinen alten Vater verlassen?! — Komm, mein Sohn, gestehe mir, was Dich drückt, theile mir den Kummer mit, den ich in letzter Zeit nur zu deutlich auf Dir lasten sah! — Der Alte hatte

Verlust des Guidencorps besteht aus 4 Todten und 21 Verwundeten, auch 32 Pferde wurden verwundet. General Ros erwartet weitere Kämpfe, sobald General Stewart vorrückt.

Aus Afghanistan wird gemeldet, daß am 25. d. ein heftiges Gefecht zwischen dem General Ros und großen Massen verschiedener Bergstämme bei Sydadab stattgefunden hat. Die Afghanen wurden geschlagen und verloren 120 Mann.

Petersburg, 29. April. Nach dem heutigen Bericht hat der Zustand der Kaiserin während der verfloßenen Woche keine Aenderung erfahren. Die im Ansehn der Woche hervorgetretene Schlassucht hat sich v. m. d. r. t., der Husten ist mäßig, der Appetit befriedigend, die Kräfte haben nicht zugenommen.

Die „Neue Zeit“ meldet aus Wladivostok vom 28. d.: Laut Nachrichten aus Schanghai sind in China große Kriegsvorbereitungen im Gange. Hier sind durch chinesische Räuber verschiedene Mordanschläge vorgekommen.

Konstantinopel, 29. April. Die ärztliche Untersuchung bezüglich des Geisteszustandes des Mörders des russischen Oberst Kummerau hat ergeben, daß der Mörder Geistesgestörtheit nur vorschütze.

Wie verlautet, hat der Gouverneur von Skutari bei der zunehmenden Gärung der Bevölkerung die Stadt verlassen und seine Truppen an einem besetzten Punkte außerhalb der Stadt zusammengezogen. Die albanische Liga soll versprochen haben, die Bevölkerung an der Plünderung der Waffenniederlagen zu hindern.

New York, 29. April. Die republikanischen Delegirten von Ohio sind beauftragt, bei der Convention in Chicago die Ernennung Shermans zum Präsidenten zu unterstützen. Die republikanischen Delegirten von Südcarolina sollen für General Grant stimmen. Die Demokraten von Connecticut senden ihre Delegirten ohne bestimmtes Mandat zur Convention.

des Sohnes Hand erfaßt; doch Waldemar wandte sich ab und entgegnete ernst:

Mich drückt Nichts, Vater. Doch bitte ich Dich, sei jetzt auch so gütig, wie Du es immer gegen mich gemeint, und laß mich fort von hier: laß mich dahin gehen, wohin all' mein Sehnen mich zieht: laß mich nach Deutschland, der Heimath unserer Familie, reisen, nach dem Lande, das ich so gern kennen lernen möchte und in dem es für mich so unendlich viel zu lernen gibt: so Gott will, lehre ich bald glücklicher denn je zurück.

Du weißt, Waldemar, wie schwer es mir fällt, mich von dem Einzigen zu trennen, der mir von meinen Lieben geblieben ist; doch Du sollst Deinen freien Willen haben. Dem Anblick hat mir ohnehin in den letzten Monaten nur Schmerz gemacht, mein Sohn, und wenn Du glaubst, daß eine Reise nach Deutschland oder ein längerer Aufenthalt dort beitragen werde, Dich mir so wiederzugeben, daß ich Dich heiter und sorglos, wie früher, finde, dann geh' mit Gott, mein Kind!

Nur wenige Tage nach dieser Unterredung mit seinem Vater war Waldemar Heimbeck bereits in der Residenz B. Bald hatte er erfahren, wo Diejenige, welche er zu suchen gekommen, weilte, doch gesehen hatte er sie noch nicht; so oft er auch an dem palastähnlichen Gebäude vorüber ging und seinen Blick auf den hohen Spiegelscheiben ruhen ließ — er hatte sie nie erblicken können.

Er hätte, gestützt auf das freundschaftliche Verhältnis in Genß, sehr wohl dem Grafen Biela und dessen Schwester einen Besuch machen können, doch es war sein Wunsch, sein erstes Begegnen mit ihnen dem Zufall zu überlassen. (Fortf. f.)

Marine.

Wilhelmshaven, 30. April. Der Marine-Zahlmeister Niemer ist behufs Uebertritts zum Marine-Inspektorat-Secretariat zu einer dreimonatigen Probeleistung bei der hiesigen Stations-Intendantur kommandirt. — Die Zahlmeister-Appliquanten, Unterofficier Fichtner, und Unterofficier Kusnad sind zu Marine-Zahlmeister-Aspiranten ernannt. — Kanonenboot „Drache“ verholte von der Kohlenbrücke nach dem Vorhafen und Aviso „Falke“ vom Vorhafen nach der Kohlenbrücke.

Lokales.

Wilhelmshaven, 30. April. Der gestrige Abend brachte uns das beliebte Volksstück „Gasemann's Töchter“ und offen können wir es aussprechen, in ganz vorzüglicher Darstellungsweise zur Aufführung. Die besten Kräfte der Gesellschaft waren in diesem Stück ziemlich gleichmäßig engagirt und mit Lust und Liebe suchte jeder Einzelne der Mitwirkenden sowohl in ernsten wie heiteren Situationen seiner Rolle die beste Wirkung zu verschaffen, wodurch die Gesamtleistungen in vollendetster Form zur Geltung kamen und das, wenn auch nicht sehr zahlreiche aber gewählte Publikum, zu wiederholten und reichen Beifallsbezeugungen animirte. Fr. Krebs bewährte in der Rolle der „Rosa“ wieder alle die Vorzüge, denen sie ihre große Beliebtheit in den Kreisen der Theaterbesucher verdankt; ihre Erscheinung, ihr Spiel, ihre ausdrucksvolle Sprache in richtiger Harmonie vereinigt, fesselte den Zuhörer und mit steigendem Interesse folgt dieser ihren talentvollen Kunstleistungen. Fr. Braun erfreute wie immer durch ihr sicheres Spiel wie ganz besonders durch ihre schöne und klangvolle Stimme, die ihr in reichem Maße die Zuneigung des Publikums und stets einen warmen Empfang sichert, wenn sie auch noch so sehr, wie gestern Abend, für eine „falte Abreibung“ schwärmt. Fr. Plambek figurirte ganz brillant in der Rolle der „Franziska“ und schuf naturgetreu ein reizend-naives „Bachfischchen“, das ein Spiegelbild der heutigen verkehrten Mädchen-erziehung, durch ihr munteres und sinnig-erfaßtes Spiel zur trefflichen Verkörperung kam. Frau Bernhardt (Albertine) und die Herren Baumann (Schlossermeister Knorr), Scherbarth (Hermann Körner) und Klein (Anton Hajemann) spielten ebenfalls recht lobenswerth und trugen viel zu dem Erfolge des Stückes, welches den reichsten Beifall fand, bei. — Wenn wir noch einmal an die heute (Sonnabend) stattfindende Benefiz-Vorstellung für Fr. Georgine Krebs, welche als „Margarethe von Valois“ in dem Drama „Königin Margot, oder: Die Bluthochzeit“ auftritt, erinnern, so geschieht es in der sicheren Voraussetzung, daß dem Publikum ein hoher Genuß bereitet und jeder Besucher durch die hervorragenden Leistungen der Künstlerin auf tragischem Gebiete voll befriedigt werden wird. Gern wünschen wir der verdienstvollen Benefiziantin ein recht volles Haus.

Wilhelmshaven, 30. April. (Reichsgerichts-Entscheidung.) Im geschäftlichen Verkehr werden vielfach Waaren unter falscher Bezeichnung des Ursprungsortes oder der Produktionsstätte angeboten, verkauft oder gekauft, ohne daß sich in jener Bezeichnung, nach der Gepflogenheit des Verkaufs, mehr finden läßt, als eine „Anpreisung der Waare.“ Unter gewissen Umständen jedoch ist der Verkauf von Waaren unter falscher Bezeichnung des Ursprungsortes als Betrug zu bestrafen und das Reichsgericht hat neuerdings ein sicheres objektives Kriterium gegeben, wonach derartige nicht strafbare Anpreisungen von dem Betrage genau abzugrenzen sind. Hiernach macht sich ein Kaufmann, welcher seine Kunden dadurch täuscht, daß er ihnen eine Waare von anderem Ursprunge als dem verlangten, aber von gleicher Güte, verkauft, nicht des Betruges schuldig, wenn die verlangte Waare keinen höheren Preis hat, als die wirklich verkaufte. Dagegen begeht er einen Betrug, wenn die verlangte Waare, trotz dem sie von derselben Qualität wie die verabreichte ist, mit Rücksicht auf ihren Ursprungsort theurer bezahlt wird. In dem der Entscheidung zu Grunde liegenden Prozesse hat es sich um die Butter eines bestimmten Dominiums gehandelt, die in einem gewissen Bezirk sehr beliebt ist.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien am 29. April 1880, Nachmittags 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Anwesend vom Magistrat: der stellvertretende Bürgermeister, Beigeordnete Schwannhäuser und die Rathsherrn Grashorn und Schneider und vom Bürger-Collegium die Herren Doerry, Feldmann, Kaper, Mascher, S. H. Meyer, Schiff und Wachsmuth, später die Herren Wiltz und Ewen. Ebenso war der neu gewählte Bürger-Vorsteher, Schmiedemeister Herr

Jes erschienen. Die Versammlung tritt sofort in die Tagesordnung ein.

I. Einführung des Schmiedemeisters Herrn Jes in sein Amt als Bürger-Vorsteher. Der Vorsitzende hält an Herrn Jes eine kurze Ansprache, in welcher er ihn unter Hinweis auf § 16 des Verfassungstatuts auffordert, in seine Hand zu geloben, daß er das Beste der Commune getreulich wahrnehmen wolle; dies geschieht.

II. Gymnasialsache. Die dem Herrn Cultusminister im v. J. eingereichte Zeichnung nebst Kostenanschlag über die Einrichtung eines Gymnasiums etc. ist nicht für ausreichend befunden worden; es ist deshalb von dem Herrn Baurath Dr. Laaks zu Wittmund nach den Anweisungen des Herrn Ministers eine andere Zeichnung nebst Kostenanschlag angefertigt, welche bei der Königl. Landdrostei zu Aurich revidirt worden sind. Danach ist auf 7 Gymnasial- 4 Realparallel- und 2 Vor- und Nachschul-Klassen Bedacht genommen und sind die Kosten auf 110,500 Mk. veranschlagt. Das Provinzial-Schul-Collegium verlangt nunmehr eine Erklärung der städtischen Collegien, wonach dieselben sich zur Uebernahme dieser Kosten bereit erklären. Dieselben sollen durch die bereits genehmigte Anleihe bei der Klosterkammer in Höhe von 90 000 Mk. und durch eine Beihilfe der Kaiserlichen Admiralität von 20,000 Mk. aufgebracht werden. Das Provinzial-Schul-Collegium erklärt sich bereit, bei dem Herrn Minister zu befürworten, daß das sich etwa heraus stellende Weniger an Baukosten der Commune zu Gute kommen soll. Auf Vortrag des Vorsitzenden beschließt die Versammlung die Wahl einer gemischten Commission, in welche Rathsherr Grashorn und die Bürger-Vorsteher Feldmann und Wachsmuth gewählt werden.

III. Fertigstellung des Zusatzstatuts zum Verfassungstatut. Auf eine Beschwerde des Magistrats, daß das Amt auf Fertigstellung des Zusatzstatuts dringe, trotzdem die städtischen Collegien Vertagung der Angelegenheit bis zum Dienstantritt des neuen Bürgermeisters beschloffen hätten, hat die Königl. Landdrostei unterm 1. d. Mts. in letzterem Sinne entschieden. Das Amt wünscht nunmehr, daß diese Sache vorläufig wenigstens bezüglich der Pensionsberechtigung der Subaltern- und Unterbeamten gefördert werde. Der Vorsitzende empfiehlt Weiterberathung des Entwurfs schon wegen des zu erhebenden Bürgergewinnungsgeldes. Die Herren Schiff und Ewen beantragen Vertagung, Doerry plaidirt für Weiterberathung und fragt Herrn Schiff, aus welchen Gründen er gegen die Weiterberathung sei; seien dieselben zutreffend, so würde er sich denselben anschließen. Herr Schiff meint, die Frage, warum der Vorredner für Weiterberathung sei, könne er aus denselben Gründen auch an ihn richten. Rathsherr Grashorn stellt den Antrag, die betreffenden §§ über Ertheilung des Bürgerrechts, Verpflichtung zur und Befreiung von Zahlung des Bürgergewinnungsgeldes zu berathen, welcher angenommen wird. Das Bürgergewinnungsgeld wird auf 15 Mk. festgesetzt und sind hier von Lehrer und städtische Beamte befreit.

IV. Aenderung des Statutentwurfs, betr. gewerbliche Hülfsstaffen. Die Königl. Landdrostei erklärt sich in einer Verfügung vom 14. März d. J. damit einverstanden, daß der qu. Statutentwurf nach den Vorschlägen des Amtes abgeändert werde. Auf Antrag des Herrn Feldmann beschließt die Versammlung, den Entwurf in diesem Sinne abzuändern.

V. Verschiedenes. a. Der Rathsherr Tiarks beantragt beim Magistrat, ihm das Decernat für das Armenwesen abzunehmen, da mit demselben viele Arbeiten und Verantwortlichkeit verbunden seien und er in letzter Zeit viele Unannehmlichkeiten gehabt habe. Die Armencommission hat unterm 26. d. Mts. beschloffen, mit Rücksicht darauf, daß ihre Handlungen bei der letzten Statthalterung vielfach angegriffen worden seien, ihre Thätigkeit am 15. Mai d. J. einzustellen. Herr Feldmann bedauert den Ausdruck „unmotivirt“ im Beschlusse der Armencommission, sowie, daß Herr Tiarks, dessen Thätigkeit er gern anerkenne, seine Leistungen in solcher Weise hervorhebe und meint, daß derartige Selbstverherrlichungen nicht in ein solches Gesuch paßten. Herr Doerry schließt sich den Ausführungen des Vorredners vollständig an. Herr Schiff sagt, der Armencommission sei ein direkter Vorwurf über ihre Wirksamkeit nicht gemacht, es sei vielmehr nur geiaht worden, daß dieselbe nicht rechtzeitig Mittheilung gemacht habe, daß ihre Mittel erschöpft seien. Herr Feldmann beantragt, die Entlassung der Armencommission nicht anzunehmen, vielmehr derselben ein Vertrauensvotum zu ertheilen; dieser Antrag wird angenommen. b. In Bezug auf die Zuwendung eines Zuschusses zu den Kosten eines neuen Stadtbebauungsplans beschließt die Versammlung: der Magistrat wolle sich dieserhalb mit dem Baurath Dr. Laaks in Verbindung setzen. c. Die Versammlung erklärt sich mit einer von andern beteiligten Interessenten bereits vereinbarten Fluchtlinie im Altendiechwege einverstanden. d. In Betreff der Pflasterung einer Straße von Neu-

heppens nach Altheppens beschließt die Versammlung auf Antrag des Herrn Doerry, der Magistrat wolle die geeigneten Schritte bezüglich einer Verständigung mit dem Gemeindevorstande Heppens thun. e. Die Versammlung erklärt sich im Princip mit dem Antrage des Fuhrwerksbesizers Kaper wegen Abtretung des i. S. alten Todtenweges einverstanden und soll der Magistrat wegen des Preises eine Vereinbarung treffen. Schluß der Sitzung Abends 7^{3/4} Uhr.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover, 28. April. Zur Hochzeit der Prinzessin Friederike von Hannover wird dem „S. G.“ aus London noch Folgendes geschrieben: Unter den Brautgeschenken, welche die Prinzessin Friederike anlässlich ihrer Vermählung mit dem Baron von Pann-Ramingen erhalten hat, befinden sich ein indisches haarl, silberne Messer, Sabeln und Köffel, ein Gebetbuch und ein Ring von der Königin; silberne Candelaber von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales; außerdem ein Diamantschmetterling von der Prinzessin von Wales; eine Brosche aus Diamanten und Lapis Lazuli von den Kindern des Prinzen und der Prinzessin von Wales; eine Weinkanne von dem Herzog und der Herzogin von Connaught; ein silberner Kessel vom Prinzen Leopold; Salznäpfschen, silberne Zwiebackhalter und eine Brosche aus Diamanten und Korallen von der Prinzessin Beatrice; ein silbernes Thee-Service vom Herzog von Cambridge, der verewitmeten Herzogin von Cambridge und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz; eine Studirlampe von Graf und Gräfin Gleichen; ein silberner vergoldeter Napf vom Marquis und der Marquise von Salisbury; ein goldenes Thee-Service von Lord Beaconsfield und Lord Rowton.

Aurich, 28. April. An die hiesige Landdrostei ist der Regierungsrath Reind, gegenwärtig bei der Landdrostei zu Hildesheim und früher Kreishauptmann in Himmelpforten, versetzt worden.

Stnabrück, 28. April. Zur Erneuerung des Standbildes Karls des Großen am Rathhause wurde vorgestern ein riesiger Steinblock, 25,000 Pfd. schwer, zum Atelier des Bildhauers Seling von der Bahn transportirt, aus welchem der Meister einen neuen Karl meißeln wird.

Sameln, 28. April. In Rohrten grassiren die Mägen unter den Kindern so stark, daß heute dort die Schule geschlossen werden mußte. Am Montag fehlten 16 und heute bereits 47 Kinder dem Unterricht.

Bermischtes.

— Dem Briefe eines österreichischen Offiziers an einen Lehrer an entnimmt das „Wien. Fremdenbl.“ folgende Episode: Am 9. v. M. verließ der Schah auf einige Tage die Residenzstadt, um zu jagen. Von seinem Jagdausflug kehrte der Schah plötzlich zurück in die Stadt, und zwar aus einem sehr triftigen und unersprechlichen Grunde. Er hatte die Meldung erhalten, daß einer seiner Generale, Hossain Goli Khan, Chef des Tribus Schahzavand und Reiteranföhrender, in Folge eines langjährigen Erbschaftsstreites von seinen beiden Brüdern überfallen und zusammengehauen worden sei. Da der getödtete General beim Schah in hoher Gunst stand, war der Monarch höchst aufgebracht und gab alsbald Befehl, den einen der Brudermörder, Emir Khan, den man gefangen genommen hatte, zu köpfen. Die Exekution wurde im Palaste des Schah's vorgenommen, nachdem der Verdächtige vorher photographirt worden war. Der Leichnam wurde seiner Kleider beraubt und durch die Straßen der Bazars geschleift. Am sogenannten Richtplatze blieb der Körper drei Tage lang liegen, und während dieser ganzen Zeit mußten, einer alten Sitte gemäß, die Inden bei ihm Wache halten, damit sich nicht herrenlose Bazarschande an die Verzehung des Kadavers machten.

— Aus der Provinz Sachsen, 26. April. (Eine sonderbare Kammerjungfer.) Vor Kurzem fand sich bei dem Pastor A. in Z., in dessen Hause ein Dienstmädchen gesucht wurde, eine jugendliche Bewerberin, die so ehrlich und unschuldig ausah, daß man gar nicht daran dachte, nach ihren Papieren zu fragen, oder Erkundigungen einzuziehen; auch war sie aus einem Orte, in welchem die Familie A. Freunde hatte, und schien mit denselben bekannt zu sein. Die neue Dienerin war nicht sehr geschickt, aber so freundlich und gutwillig, daß Frau und Fräulein A. sich mit Vergnügen der Nähe, die Beziehung derselben als Köchin und Kammerjungfer zu leisten und zu vollenden, unterzogen. Aber eine unerwartete Entdeckung unterbrach ihre so wohlwollenden Absichten. Ein Mann, der der Vater der Magd zu sein vorgab, kam aus der Heimath an und behauptete die glückliche Pastorenfamilie, daß ihre junge Kammerdienerin sein Sohn sei, der sich unter dieser Verkleidung der Aushebung entziehen versucht hatte. Was der Mann vorgab, war richtig und die entlarvte „Kammerjose“ mußte den Freunden mit der Uniform vertauschen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Der Berliner Laden

in Neuheppens, Bismarckstr. Nr. 13 und Noonstr. Nr. 87 im Nothen Schloß empfiehlt

Herren-Anzüge in den schönsten Stoffen von 9 bis 18 Thlr.
 Elegante Sommer-Paletots von 6 bis 10 Thlr.
 Feine schwarze Tuch-Anzüge von 11 bis 16 Thlr.
 Einzelne Röcke, Jaquets u. Joppen von 3 bis 8 Thlr.
 Hosen und Westen zusammen von 3½ bis 7 Thlr.
 Einzelne Buckskin-Hosen von 2 bis 5 Thlr.
 Knaben-Anzüge in allen Größen von 1 Thlr. an.
 NB. Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Neuheppens, Bismarckstr. Nr. 13. **M. PHILIPSON.** Noonstr. Nr. 87, Nothes Schloß.

Zu vermieten
 zum 1. Mai noch eine schöne Wohnung in meinem neu erbauten Hause in Belfort. **B. Wilken.**

Zu vermieten
 zum 1. Juni 2 Familien-Wohnungen, jede aus 4 Stuben und Küche, nebst Keller, 2 Bodenkammern und Garten bestehend, und an ruhiger Lage in der Stadt gelegen, zum Preise von 540 Mk. p. a. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
 zum 1. August d. J. ein Laden mit Werkställe und Wohnung. **J. G. Schrelß.**
 Ein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten bei Frau Wittwe **Kost,** Noonstr. 9.

Ein kleiner Saal oder eine große Stube wird zu mieten gesucht. Offerten bittet man gefälligst abzugeben in der Exped. d. Bl.

Gesucht
 auf sofort ein Conditorgehilfe und ein Bäckergehilfe. **C. Detken,** Königstr. 49.

Gesucht
 werden 2 Gehülfen von **F. Salziger,** Schneidermeister.

Gesucht
 eine Heilmachfrau für die Morgenstunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht
 auf sofort ein guter Arbeiter von **A. Neuhaus,** Schneidermeister, Königstr. 53.

Ich suche noch einen mit guten Zeugnissen versehenen Knecht zum 1. Mai. **S. J. Ziark's** Weinhandlung.

Zu verkaufen
 zwei Schafe mit je 2 Lämmern und voller Wolle, billig, bei **J. D. Hädicker,** Neuheppens, Reumstr. 4.

Empfehle außer allerlei Arten feinsten Backwaaren täglich frisches **Bremer**

Schwarzbrot.
Otto Ubben,
 Döberstraße 16.

PARK. Sonntag, den 2. Mai 1880: PARK.

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen Division unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latanu
 Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg.
 Es ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein **E. Schramm.**

Mein reichhaltiges Lager von
Tuchen und Buckskins
 in hübschen, durchaus guten Qualitäten halte bei Anfertigung nach Maß bestens empfohlen. Gleichzeitig verkaufe die noch vorräthigen
Sommer-Paletots und Anzüge
 zu äußerst billigen Preisen.
Johann Peper.

Ringius' Restauration.
 Heute und folgende Tage Ausschank von
echtem Nürnberger Bier.
 Es ladet freundlichst ein **H. Ringius.**

Dem geehrten von Wilhelmshaven und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuziagen, daß ich mit dem heutigen Tage die
Wirthschaft „Im Mühlengarten“
 zu Kopperhöörn
 übernommen habe. Indem ich mich einer resellen und prompten Bedienung stets befleißigen werde, bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auf das neue Etablissement gütigst übertragen zu wollen. Gleichzeitig verzehe ich nicht, meine beiden neu angelegten **Regelbahnen** zur gefl. Benutzung bestens zu empfehlen. Kopperhöörn, den 1. Mai 1880.
Carl Rehmstedt.

Für Damen
 empfehle eine neue Sendung sehr geschmackvoller
Sommermäntel
 in den schönsten Facens zu wirklich billigen Preisen, sowie
Sonnenschirme
 von 25 Sa. an bis zu den feinsten seidnenen.
Neuheppens M. Philipson. Bismarckstr. Nr. 13.
 NB. Das Mäntel Lager befindet sich nur in meinem Hauptgeschäft in Neuheppens.

Stadt-Theater zu Wilhelmshaven.
 Sonnabend, den 1. Mai 1880:
Benefiz für Fräulein Georgine Krebs:
Königin Margot

oder
Die Bluthochzeit.
 Drama in 2 Abtheilungen u. 5 Acten von Friedrich Adami.
 Zu dieser meiner **Benefiz-Vorstellung** erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.
 Hochachtungsvoll
Georgine Krebs.

Gewerbe-Verein.
 Die öffentliche Prüfung in der Schiffs-Schule und Ausstellung der von Schülern freiwillig gearbeiteten Gegenstände findet
Sonntag, den 2. Mai, Vormittags 11½ Uhr,
 im Saale der **Wilhelmshalle** statt, wozu ergebenst einladet
 Wilhelmshaven, 29. April 1880.
Der Vorstand.

Verein „HUMOR“.
 Am Sonnabend, 1. Mai, Abends 8½ Uhr:
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Stadt Kiel.
 In Theaterhalle jeden Abend 7 Uhr:
Theatralische Vorstellung & Concert
 mit fortwährend neuem reichhaltigem Programm.
 Ergebenst **S. Faber.**

Ubben's Restaurant
 bringt seinen jetzt im herrlichsten Blüthe- und Blüthen schmuck prangenden
Garten
 sowie seine beiden **Regelbahnen** in gütiger Erinnerung. — Jeden Nachmittag von 3 Uhr an: **Kaffee mit Berliner Pfannkuchen.**
ff. Biere sowie kalte und warme **Speisen** zu jeder Tageszeit bei billigen Preisen.

Volksgarten Kopperhöörn.
 Sonntag, den 2. Mai 1880:
Concert und Ball
 bei freiem Entree.
 Anfang 4 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein **C. Rehmstedt.**

Wir empfehlen aus Schiff **Capt. Engeln,** beste
Lochgelly-Kohlen
 zu 42 Mk. pr. 4000 Pfd. frei im Haus; Böden bis zum 5. Mai im **Sinrichs & Pechmann**

Sarg-Magazin
B. Janssen
 Neuheppens.